

Wirtschaftslage und Prognose für 1984 und 1985: Mäßiges Wirtschaftswachstum hält an

Die heimische Konjunktur hat sich — nach gewissen Unsicherheiten infolge der deutschen Arbeitskämpfe — im Herbst wieder gefestigt. Die Dynamik der Exporte und der Industrieproduktion lag sogar über den Erwartungen, nur die Baukonjunktur blieb schwach.

In den ersten drei Quartalen wuchs die österreichische Wirtschaft um rund 2½%. Da das Ergebnis des IV. Quartals durch die hohen Vorziehkäufe im Vorjahr und die geringe Weinernte gedrückt sein wird, stellt die erwartete Wachstumsrate von 2½% für 1984 eher eine Obergrenze dar.

Die Konjunkturperspektiven für 1985 haben sich seit der September-Prognose insgesamt nicht geändert. Zwar hat sich die amerikanische Konjunktur deutlich abgeschwächt, doch breitet sich in der Bundesrepublik Deutschland zunehmend Optimismus aus, weil es mit der deutschen Wirtschaft nach den Arbeitskämpfen wieder aufwärts geht.

Gute Exportaussichten und steigende Inlandsnachfrage lassen erwarten, daß die österreichische Wirtschaft im Jahr 1985 um knapp 3% wachsen wird. Das Schwergewicht des Wachstums wird sich von der Auslands- zur Inlandsnachfrage verlagern. Der private Konsum wird 1985 eine wichtige Wachstumstütze sein. Höhere Lohnabschlüsse und steigende Beschäftigung werden bei rückläufiger Inflationsrate zu einem realen Zuwachs der Masseneinkommen führen. Erste Ergebnisse des WIFO-Investitionstests lassen ferner ein Anhalten der Investitionsbelegung im nächsten Jahr erwarten. Die realen Ausrüstungsinvestitionen werden voraussichtlich 1984 und 1985 jeweils um rund 6% real steigen, in der Industrie noch deutlich stärker.

Mit zunehmender Konjunkturerholung rutscht die Leistungsbilanz wieder ins Minus. Das Defizit in der Leistungsbilanz dürfte heuer wie im nächsten Jahr rund ½% des Brutto-Inlandsproduktes betra-

gen. Ausschlaggebend sind die steigende Importneigung und die Verlagerung der Nachfrage zu importintensiven Bereichen.

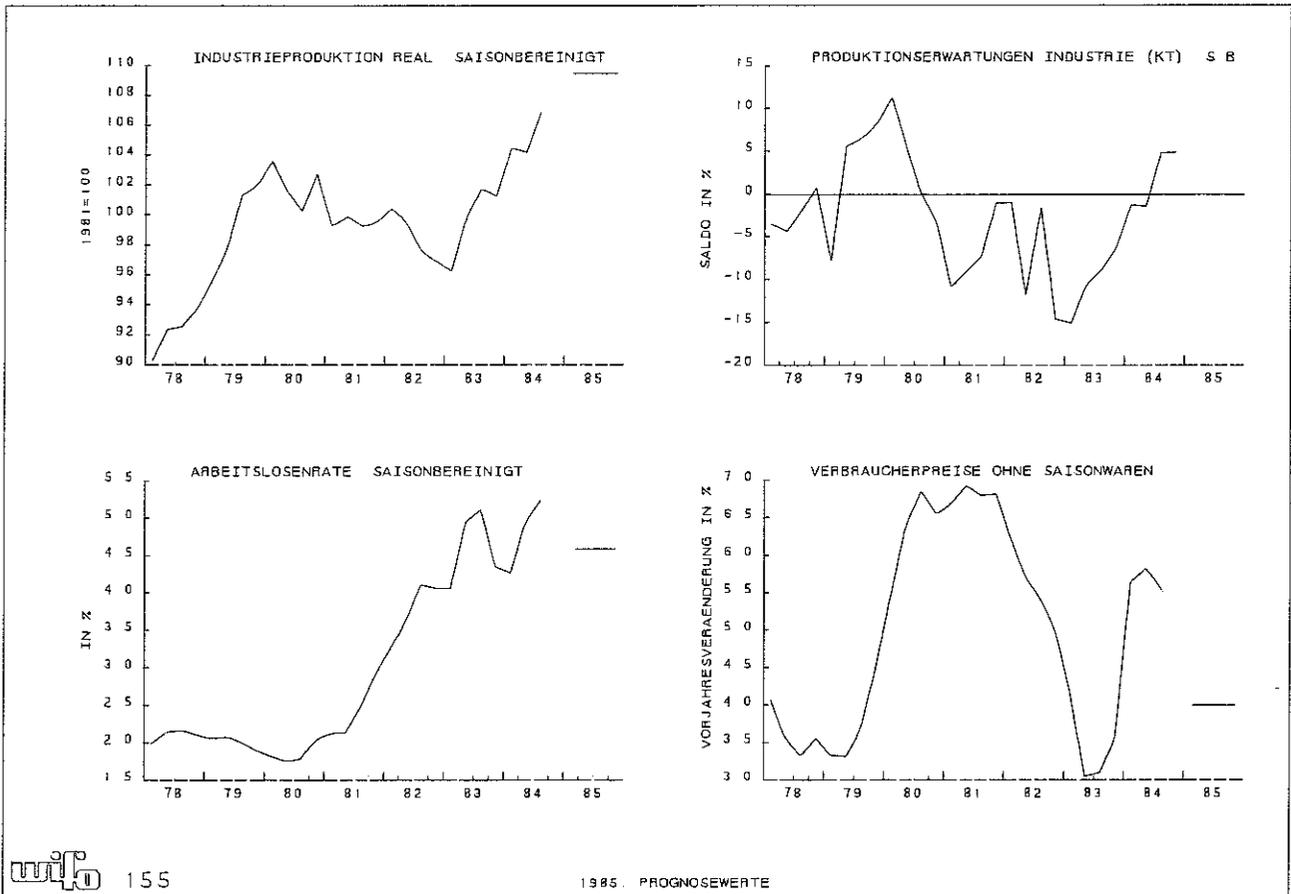
Die jüngste Erfahrung zeigt, daß ein Wirtschaftswachstum von 2% bis 3% derzeit nicht ausreicht, um die Arbeitslosigkeit zu verringern. Die Beschäftigung steigt zwar kräftig, doch hält dieser Zuwachs gerade mit dem steigenden Angebot an Arbeitskräften Schritt. Die Arbeitslosenrate wird deshalb auch im Jahresdurchschnitt 1985 bei 4,6% verharren.

Die Inflationsrate dürfte heuer bei 5,7% liegen. Zu der vollen Überwälzung der Mehrwertsteuererhöhung und besonders kräftigen Tarifierhebungen kamen noch teure Saisonwaren und die Aufwertung des Dollars hinzu. Im kommenden Jahr wird die Teuerungsrate nach dem Wegfall des Mehrwertsteuereffektes auf 4% zurückgehen. Die letzte Inflationsprognose für 1985 bleibt damit trotz der Dollaraufwertung aufrecht, weil deren Auswirkungen durch sinkende Rohwarenpreise weitgehend kompensiert werden. Die Inflationsdifferenz gegenüber der Bundesrepublik Deutschland — mittelfristig ein Prüfstein der Hartwährungspolitik — wird im kommenden Jahr kleiner werden, aber immerhin noch rund 2 Prozentpunkte betragen.

Hauptergebnisse der Prognose

	1982	1983	1984	1985
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real	1,0	2,1	2,5	3,0
nominell	7,7	5,9	7,0	7,0
Wertschöpfung Industrie ¹⁾ real	0,1	1,2	5,5	4,0
Privater Konsum real	1,5	5,0	- 1,0	2,5
Brutto-Anlageinvestitionen real	- 6,8	- 1,9	3,0	3,5
Warenexporte real	1,8	3,9	9,5	7,0
nominell	6,0	3,8	13,5	10,5
Warenimporte real	- 1,5	6,1	8,5	6,0
nominell	- 0,6	5,1	12,8	9,5
Handelsbilanz	Mrd S -62,6	-68,5	-76,0	-79,9
Leistungsbilanz	Mrd S 12,2	- 1,3	- 4,5	- 4,6
Verbraucherpreise	5,4	3,3	5,7	4,0
Arbeitslosenrate	in % 3,7	4,5	4,6	4,6

¹⁾ Einschließlich Bergbau



Fortsetzung der Konjunkturbeliebung in Westeuropa trotz Wachstumsverlangsamung in den USA

Der internationale Konjunkturaufschwung verliert derzeit offenbar an Kraft¹⁾. In den USA hat sich das Wirtschaftswachstum stark verlangsamt. Verschiedene Indikatoren deuten jedoch darauf hin, daß eher mit einem "soft landing" als mit einem Absturz der amerikanischen Konjunktur zu rechnen ist. Das Wirtschaftswachstum in den USA dürfte sich 1985 auf 3% halbieren. Die Abschwächung der amerikanischen Konjunktur ist hauptsächlich eine Folge der hohen Zinssätze und des hohen Dollarkurses. In einzelnen Branchen wurden auch schon die Kapazitätsgrenzen erreicht. Optimistisch stimmt, daß der Federal Reserve Board auf die Konjunkturabschwächung rasch reagiert und die Geldpolitik gelockert hat. Die Zinssätze sind seit ihrem Höhepunkt schon wieder um rund 2 Prozentpunkte zurückgegangen.

Wenn das Wirtschaftswachstum in den USA 3% betragen soll, dann muß die Nachfrage in Amerika — wegen des hohen Leistungsbilanzdefizits — um rund 4% wachsen. Trotz der Wachstumsverlangsamung wird das amerikanische Leistungsbilanzdefizit wegen

¹⁾ Siehe Breuss, F., "Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten", in diesem Heft.

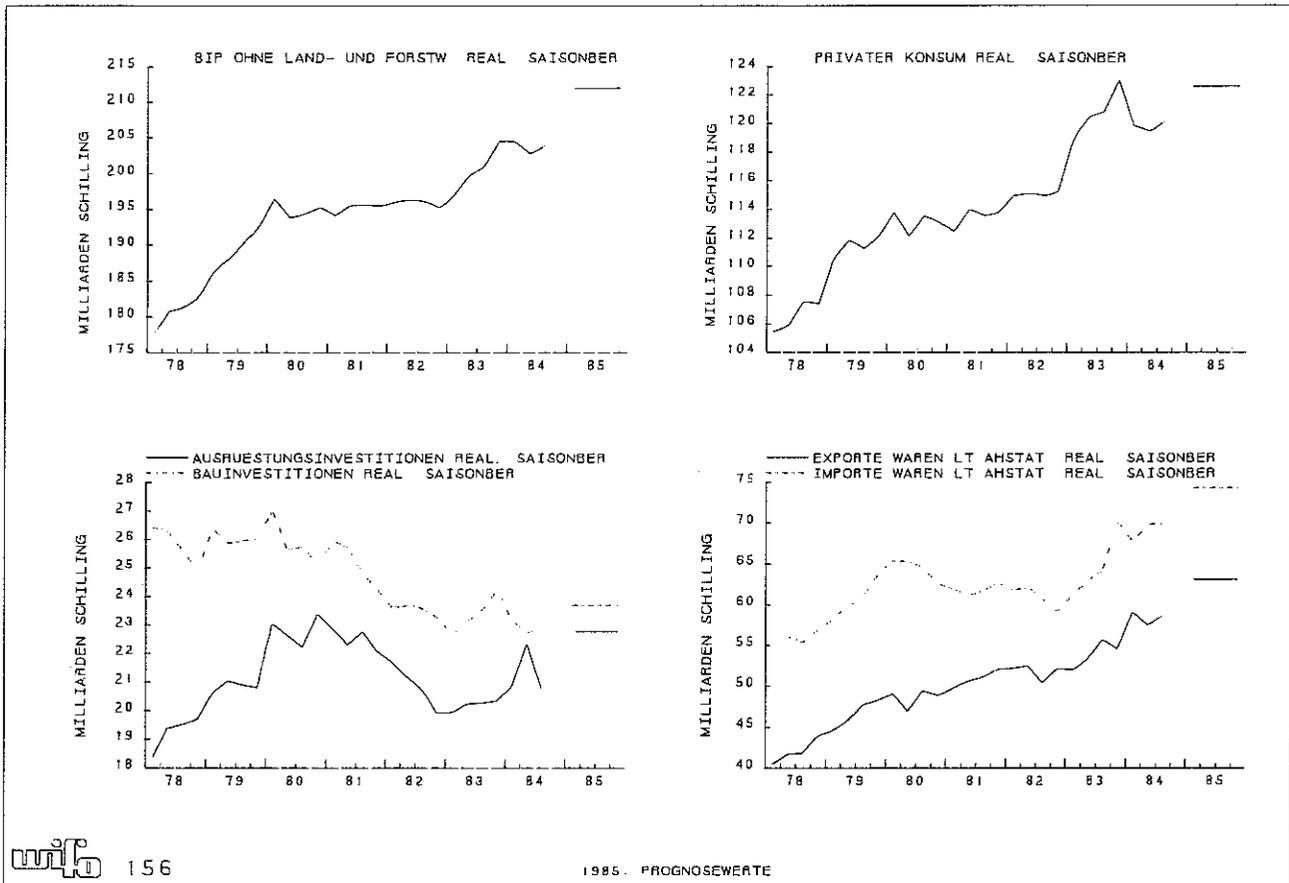
der Dollarstärke hoch bleiben und einen wichtigen Wachstumsimpuls für Westeuropa und die übrige Welt darstellen.

Für Westeuropa kann deshalb mit einem Anhalten des Wirtschaftswachstums in der Größenordnung von 2% bis höchstens 3% gerechnet werden. Die entscheidende Frage ist, ob die Exportkonjunktur — vor allem in der Bundesrepublik Deutschland — in eine Investitionskonjunktur übergehen wird. Die Voraussetzungen sind günstig: Kapazitätsauslastung und

Annahmen über die internationale Konjunktur¹⁾

	1982	1983	1984	1985	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt real					
USA	- 2.1	3.7	6.5	3.0	
Japan	3.3	3.0	5.5	5.0	
BRD	- 1.1	1.3	2.5	3.0	
OECD-Europa	0.6	1.3	2.3	2.5	
OECD insgesamt	- 0.5	2.6	4.5	3.0	
Welthandel, real	- 2.0	2.0	9.0	5.5	
Weltrohstoffpreise					
HWWA-Index, Dollarbasis gesamt	- 5.0	- 8.4	- 2.0	- 1.0	
Gesamt ohne Energierohstoffe	-13.2	4.4	2.0	- 1.0	
Erdölpreis					
Durchschnittlicher Importpreis OECD	\$ je Barrel	33.9	30.3	29.3	29.3
Wechselkurs	S je \$	17.06	17.96	20.00	20.50

¹⁾ Weitere Details über die internationale Konjunkturentwicklung siehe Breuss F "Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten" in diesem Heft



Ertragslage haben sich verbessert. Darüber hinaus drängt der viel diskutierte "technologische Rückstand" Europas zu Innovationen. Die schwelenden Schuldenprobleme der Entwicklungsländer werden durch die erwartete Abschwächung der Weltkonjunktur und die voraussichtlich sinkenden Rohwarenpreise verschärft. Der Rückgang der Zinsen und ein sinkender Dollarkurs könnten eine Erleichterung bringen.

In unserer Prognose wird die technische Annahme getroffen, daß der Dollarkurs im Jahresdurchschnitt 1985 20,50 S betragen wird. Es besteht jedoch das Risiko eines stärkeren Kursrückgangs des Dollars.

Weiterhin gute Exportchancen

Die entscheidenden Impulse zur Festigung der Konjunktur im Herbst kamen von der Auslandsnachfrage. Die österreichischen Warenexporte werden heuer real um fast 10% höher sein als im Vorjahr. Österreich erzielte hohe Marktanteilsgewinne im Ostgeschäft; auf den westeuropäischen Märkten konnte der reale Marktanteil nur geringfügig ausgebaut werden. Die Exporte in die USA stiegen nominell um fast zwei Drittel.

Die Expansion der Auslandsnachfrage wird sich im nächsten Jahr fortsetzen. Die Exportdynamik wird jedoch mit der Abschwächung der Weltkonjunktur etwas nachlassen. Es ist mit einer Steigerung der Warenexporte von 7% real zu rechnen. Da sich die inter-

Entwicklung der realen Wertschöpfung

	1983	1984	1985	1983	1984	1985
	Zu Preisen von 1976			Veränderung gegen		
	in Mrd S			das Vorjahr in %		
Sachgüterproduktion und Bergbau	250,9	263,9	273,9	1,8	5,2	3,7
<i>Industrie und Bergbau</i>	191,6	202,2	210,3	1,2	5,5	4,0
<i>Gewerbe</i>	59,3	61,7	63,6	3,7	4,0	3,0
Energie- und Wasserversorgung	26,7	27,1	28,2	2,1	1,5	4,0
Bauwesen	55,7	55,7	56,3	- 1,0	0,0	1,0
Handel ¹⁾	142,4	142,4	146,7	4,7	0,0	3,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	51,9	53,7	55,6	2,7	3,5	3,5
Vermögensverwaltung ²⁾ ..	104,0	106,6	109,3	4,0	2,5	2,5
Sonstige private Dienste ³⁾	33,0	33,7	34,4	2,9	2,0	2,0
Öffentlicher Dienst	112,3	114,5	116,8	2,0	2,0	2,0
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	776,9	797,6	821,2	2,5	2,7	3,0
Land- und Forstwirtschaft	41,9	41,7	42,8	- 3,0	- 0,5	2,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	818,8	839,3	864,0	2,2	2,5	3,0
Brutto-Inlandsprodukt	844,7	865,3	891,0	2,1	2,5	3,0

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — ²⁾ Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — ³⁾ Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — ⁴⁾ Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer

Entwicklung der Nachfrage

	1983	1984	1985	1983	1984	1985
	Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>						
Privater Konsum	483,6	478,8	490,8	5,0	-1,0	2,5
Öffentlicher Konsum	154,7	157,8	161,0	2,0	2,0	2,0
Brutto-Anlageinvestitionen	183,7	189,2	195,8	-1,9	3,0	3,5
<i>Bauten (netto)¹⁾</i>	93,7	93,7	94,6	-0,5	0,0	1,0
<i>Ausrüstungen (netto)¹⁾</i>	80,9	85,8	91,0	-3,2	6,0	6,0
Lagerbewegung und Statistische Differenz	5,0	21,1	23,7			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	827,0	846,9	871,3	3,5	2,4	3,0
Plus Exporte i. w. S.	371,4	439,6	464,1	6,2	18,3	5,5
Warenverkehr ²⁾	215,7	236,2	252,7	3,9	9,5	7,0
Reiseverkehr	62,1	63,1	64,7	-4,7	1,5	2,5
Minus Importe i. w. S.	353,7	421,2	444,4	9,9	19,0	5,5
Warenverkehr ²⁾	258,8	280,8	297,7	6,1	8,5	6,0
Reiseverkehr	32,7	33,8	35,1	3,3	3,5	4,0
Brutto-Inlandsprodukt	844,7	865,3	891,0	2,1	2,5	3,0
Brutto-Inlandsprodukt nominell	1.205,8	1.288,1	1.376,8	5,9	7,0	7,0

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer — ²⁾ Laut Außenhandelsstatistik

nationale Konjunktur tendenziell vom pazifischen Raum nach Westeuropa verlagern dürfte, wird Österreich von der Länderstruktur her begünstigt sein. Überdies wird das Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik Deutschland über dem westeuropäischen Durchschnitt liegen.

Von der Warenstruktur her wird Österreich dagegen im nächsten Jahr keine Vorteile mehr haben. Österreich profitierte heuer u. a. von der internationalen Lagerkonjunktur. Aus der zu erwartenden Belebung der Investitionen im nächsten Jahr wird Österreich wegen seiner grundstofflastigen Produktionsstruktur relativ weniger Nutzen ziehen können.

Die Fremdenverkehrsbetriebe haben eine schlechte Sommersaison hinter sich. Es wurden um 4% weniger Übernachtungen von Ausländern diesen Sommer in Österreich gezählt. Das schlechte Wetter im Frühsommer und die Arbeitskämpfe in der Bundesrepublik Deutschland haben heuer den seit Jahren rückläufigen Trend der Sommernächtigungen verstärkt. Der hohe Anteil am deutschen Reisemarkt konnte nicht gehalten werden, jedoch reisten viel mehr Amerikaner — durch den hohen Dollarkurs begünstigt — nach Österreich.

Die Einnahmen aus dem Ausländertourismus entwickelten sich weit günstiger als die Übernachtungen. Zunehmender Städtetourismus und steigende Übernachtungen in höherwertigen Quartieren mit entsprechend höheren Ausgaben je Nächtigung spielten dabei die entscheidende Rolle.

Dank der zufriedenstellenden Wintersaison werden die realen Deviseneinnahmen im Jahresdurchschnitt 1984 leicht steigen. Im nächsten Jahr ist eine etwas stärkere Zunahme zu erwarten, weil die dämpfenden Einflüsse der deutschen Arbeitskämpfe wegfallen und die Einkommenssituation in der Bundesrepublik

Deutschland sowie in anderen westeuropäischen Ländern besser werden dürfte.

Von den Urlaubsreisen der Österreicher läßt sich derzeit kein genaues Bild machen, weil die Devisenausgänge heuer durch rein monetäre Transaktionen verzerrt sind. Eines steht fest: Der Trend vom Inlands zum Auslandsurlaub hält an. Die Österreicher haben im Sommer weniger im Inland Urlaub gemacht, die touristischen Ausgaben im Ausland sind dagegen real gestiegen.

Konjunkturneutrale Budgetpolitik

Die Budgetpolitik, die 1984 durch die Mehrwertsteuererhöhung konjunkturdämpfend gewirkt hatte, wird nächstes Jahr annähernd konjunkturneutral sein, d. h. sie wird weder dämpfend noch besonders stimulierend auf die Inlandsnachfrage wirken. Das Nettodefizit des Bundes wird laut Regierungsvorlage zum Bundesvoranschlag von 62,2 Mrd. S auf 60,4 Mrd. S im Jahr 1985 zurückgehen, das entspricht einer Verringerung von 4,8% auf 4,4% des Brutto-Inlandsproduktes. Der Abbau des Budgetdefizits im Jahr 1985 wird vor allem durch drei Faktoren erleichtert:

- Die Sozialversicherungsbeiträge werden im nächsten Jahr um einen vollen Prozentpunkt angehoben — je zur Hälfte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen. Das führt zu einer Nettoentlastung in der Größenordnung von 4 Mrd. S.
- Die Zinsertragsteuer wird 1985 voll budgetwirksam und voraussichtlich gut 3 Mrd. S bringen.
- Das reale Wirtschaftswachstum wird 1985 über dem mittelfristigen Trend liegen. Dennoch dürfte der konjunkturell bedingte Zuwachs der Steuereinnahmen (ohne Zinsertragsteuer) nicht ganz an das Wachstum des nominellen Brutto-Inlandsproduktes (+7%) herankommen. Der Grund für diese schwächere Wirksamkeit der automatischen Stabilisatoren im Steuersystem liegt teilweise in den verzögerten Eingängen der Einkommen- und Gewinnsteuern, teilweise im hohen Wachstum der mehrwertsteuerfreien Exporte und Investitionen.

Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum

	1983	1984	1985
	in Prozentpunkten		
Privater Konsum	+2,8	-0,6	+1,4
Öffentlicher Konsum	+0,4	+0,4	+0,4
Brutto-Anlageinvestitionen	-0,4	+0,7	+0,8
Ausrüstungen	-0,3	+0,6	+0,6
Bauten	-0,1	+0,0	+0,1
Lagerveränderung und Statistische Differenz	+0,6	+1,9	+0,3
Exporte i. w. S.	+2,6	+8,1	+2,8
Waren ¹⁾	+1,0	+2,4	+1,9
Minus Importe i. w. S.	+3,9	+8,0	+2,7
Waren ¹⁾	+1,8	+2,6	+2,0
Brutto-Inlandsprodukt	+2,1	+2,5	+3,0

¹⁾ Laut Außenhandelsstatistik

Die Oesterreichische Nationalbank hat heuer die Hartwährungspolitik gestützt, indem sie dem Mehrwertsteuerbedingten Preisauftrieb durch eine strafere Geldpolitik entgegenwirkte: Die inländische Geldversorgung wurde weit weniger als im Vorjahr ausgeweitet. Seit Jahresbeginn 1984 hat sich damit die Schere zwischen österreichischer und deutscher Zinsentwicklung merklich geöffnet. Der österreichische Taggeldsatz lag zuletzt um fast zwei Prozentpunkte über dem vergleichbaren deutschen Satz. In ähnlicher Weise haben sich auch die Zinssätze auf dem Kapitalmarkt auseinanderentwickelt. Als Folge der angekündigten Senkung des Zinsertragsteuersatzes von 7,5% auf 5% mit Jahresbeginn 1985 könnten sich die österreichischen Emissionsrenditen etwas verringern.

Von der Lohnpolitik gehen für das kommende Jahr expansive Impulse aus. Die Lohnabschlüsse waren diesmal um gut 1½ Prozentpunkte höher als in der vergangenen Lohnrunde. Sie trugen damit der höheren Inflationsrate zumindest teilweise Rechnung. Nach einem Rückgang im Jahr 1984 werden die Realeinkommen im kommenden Jahr wieder steigen. Die relative Arbeitskostenposition der österreichischen Industrie hat sich 1984 um etwa 1½% in einheitlicher Währung verbessert — zum größeren Teil eine Auswirkung der Dollaraufwertung. Wider Erwarten stiegen die industriellen Lohnstückkosten heuer auch weniger als in der Bundesrepublik Deutschland, weil die Arbeitskämpfe dort einen Produktivitätsverlust zur Folge hatten. Im nächsten Jahr wird sich die relative Arbeitskostenposition gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner — wie schon seit 1977 — weiterhin leicht verbessern, gegenüber der Bundesrepublik Deutschland möglicherweise etwas verschlechtern (obwohl dort die Auswirkungen der Arbeitszeitverkürzung schwer einzuschätzen sind). Gemessen an den Verbraucherpreisen — die für den Reiseverkehr eher relevant sind — sieht es jedoch ungünstiger aus. Seit 1982 ist eine leichte Ver-

schlechterung, d. h. ein Anstieg des realen Wechselkurses eingetreten.

Privater Konsum als Wachstumsstütze 1985

Der private Konsum wurde heuer durch die Mehrwertsteuererhöhung gedämpft. Bis zum Herbst zeichnete sich saisonbereinigt keine Belebung des Konsums ab. In den ersten drei Quartalen wurde das Vorjahresniveau knapp erreicht. Infolge der Vorziehkäufe Ende 1983 wird der private Konsum im IV. Quartal unter das Vorjahresniveau fallen, sodaß sich für den Jahresdurchschnitt 1984 ein Minus von 1% ergibt. Dauerhafte Konsumgüter wurden um 10% weniger gekauft (darunter Pkw — 15%). Im nächsten Jahr wird der private Konsum einen wichtigen Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisten.

Privater Konsum						
	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real					
Privater Konsum	+1,5	+0,3	+1,5	+ 5,0	- 1	+2½
Dauerhafte Konsumgüter	-1,0	-3,5	+2,4	+15,3	-10	+5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+1,8	+0,8	+1,3	+ 3,6	+ ¼	+2¼
Masseneinkommen	+0,3	-0,4	-0,2	+ 1,6	- ¼	+1¼
Verfügbares persönliches Einkommen	-0,2	-2,0	+2,3	+ 3,2	+ 1¼	+2
Sparquote, in % des verfügbaren Einkommens	9,9	7,8	8,6	7,0	9,0	8,4

Die persönlich verfügbaren Einkommen dürften real um 2% steigen. Die Lohnabschlüsse sind höher, die Preissteigerungen werden nachlassen, und die Zahl der Beschäftigten sowie Pensionisten wird steigen. Überdies wird sich die Sparquote der privaten Haushalte, die heuer nach den Vorziehkäufen deutlich gestiegen ist, wieder auf dem langjährigen Durchschnitt von knapp 8½% einpendeln.

Möglicherweise werden auch mehr frei werdende Bauspargelder für Konsumzwecke verwendet. Diese Annahme ist jedoch unsicherer geworden, weil die "Verlängerungsprämie" einen großen Anreiz zum Weitersparen darstellt. Nach der jüngsten Einschätzung der Bausparkassen wird sich das Abreifen der Bausparverträge wegen der starken Inanspruchnahme der Verlängerungsprämie nun ziemlich gleichmäßig auf die nächsten Jahre verteilen, sodaß die laufende Bausparentwicklung nicht durch massive Auszahlungen zu einem bestimmten Stichtag beeinträchtigt sein wird.

Investitionstest verspricht Fortdauer der Investitionsbelebung

Die Investitionstätigkeit verlief im III. Quartal wieder etwas ruhiger, nachdem sie im II. Quartal ein sehr

Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	+8,2	+7,7	+5,8	+4,5	+5,0	+5,5
Realeinkommen je Arbeitnehmer						
brutto	-0,2	+0,3	-0,5	+1,2	-0,7	+1,5
netto	-0,5	-0,8	-0,8	+0,8	-1,3	+0,5
Lohnstückkosten						
Gesamtwirtschaft	+5,0	+8,2	+3,7	+2,1	+3,0	+3,5
Industrie	+4,7	+5,9	+3,1	-0,5	-1,5	+1,5
Relative Arbeitskosten ¹⁾						
gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner	-1,3	-4,3	-0,2	-1,1	-1,5	-0,5
gegenüber der BRD	+0,3	+2,6	-0,4	+0,9	-1,0	+0,5
Effektiver Wechselkurs						
real	-0,1	-4,4	+0,6	+1,5	+0,5	+0,0
nominal	+4,3	-1,2	+3,7	+4,2	+1,0	+1,8

¹⁾ In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

kräftiges Lebenszeichen gegeben hatte. Offenbar hat die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Wirtschaft zu vorsichtigen Dispositionen veranlaßt. Gewisse Befürchtungen, daß die Konjunktur nach den Arbeitskämpfen in der Bundesrepublik Deutschland abreißen könnte, haben sich jedoch nicht bewährt. Gegen Jahresende ist nun — wie in Jahren verbesserter Ertragslage üblich — wieder mit einem Investitionsstoß zu rechnen.

Die ersten vorläufigen Ergebnisse des WIFO-Investitionstests lassen ein Anhalten der Investitionsbelegung im kommenden Jahr erwarten. Nach diesen Investitionstest-Meldungen ist ein Anstieg der realen Industrieinvestitionen um je rund 10% in diesem sowie im nächsten Jahr wahrscheinlich. Auch auf dem Energiesektor und in anderen Bereichen (U-Bahn-bau) sind kräftige Ausweitungen der Investitionen geplant — die zum Teil auch der Bauwirtschaft zugute kommen werden.

Die Lage der Bauwirtschaft ist derzeit schwer zu beurteilen, weil die verfügbaren Statistiken ein widersprüchliches Bild geben. Die Umsätze sinken, gleichzeitig steigen aber die Baustoffproduktion und die Beschäftigung. Die Umsatzdaten für die Bauindustrie waren besonders ungünstig (offenbar mangels Großprojekten), das Bauhauptgewerbe konnte dank reichlichen Adaptierungsarbeiten das Vorjahresniveau halten. Im Baunebengewerbe läuft es — nach dem Anstieg der Beschäftigung zu schließen — besser.

Nach den vorliegenden Umsatzdaten kann heuer bestenfalls mit einer Stagnation in der Bauwirtschaft gerechnet werden. Es ist nicht auszuschließen, daß diese Daten in der Jahresrechnung revidiert werden. Sie sind kaum mit der steigenden Baustoffproduktion (+12%) und der relativ günstigen Beschäftigungslage (saisonbereinigter Anstieg) in Einklang zu bringen.

Auch im nächsten Jahr ist mit keiner durchgreifenden Besserung der Baukonjunktur zu rechnen. Die Investitionsbelegung, die teilweise mit baulichen Projekten verbunden ist, und die außerordentlich ungün-

stige Entwicklung der Bauumsätze im 1. Halbjahr 1984 lassen allenfalls einen leichten Anstieg der Bauinvestitionen erwarten.

Steigende Beschäftigung, aber kein Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Ausweitung der Produktion hat bereits zu einer deutlichen Verbesserung der Beschäftigungslage geführt. Das reale Brutto-Inlandsprodukt wuchs in den ersten drei Quartalen 1984 um etwa 2½% (im III. Quartal um 1½% bis 2%) und stützte sich dabei in erster Linie auf eine lebhaftere Industriekonjunktur. Die Industrie produzierte in den ersten drei Quartalen um 5½% (arbeitstäglich bereinigt um 6%) mehr als im Vorjahr. Die Jahresprognose wurde von 5% auf 5½% angehoben, weil die Auftragseingänge relativ günstig sind und auch der WIFO-Leading-Indicator, der die Konjunktursituation einige Monate im voraus anzeigt, nach oben weist. Im nächsten Jahr wird die Industrieproduktion voraussichtlich um 4% wachsen.

Die Hersteller von Grundstoffen waren heuer konjunkturell begünstigt. Mit dem Abflauen der internationalen Lageraufstockung könnten die Probleme in diesem Bereich wieder akuter werden. Die österreichische Maschinenindustrie konnte bis vor kurzem — im Gegensatz zur Elektro- und Fahrzeugindustrie — wenig Nutzen aus der steigenden Investitionsgüternachfrage ziehen. In den letzten Monaten waren jedoch deutliche Zeichen der Erholung zu bemerken, die durch den Produktionsindex vermutlich zunächst unterschätzt wurden.

Der Arbeitsmarkt hat sich seit dem Sommer deutlich belebt. Die Zahl der Beschäftigten lag in den letzten Monaten um 15.000 bis 20.000 über dem Vorjahresniveau. Vor allem im Dienstleistungsbereich wurden zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt, in der Industrie und in der Bauwirtschaft ging die Beschäftigung nicht weiter zurück. Trotz dieser günstigen Beschäftigungsentwicklung konnten bei der Senkung der Ar-

Arbeitsmarkt

	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	Absolute Veränderung gegen das Vorjahr					
<i>Nachfrage nach Arbeitskräften</i>						
Unselbständig Beschäftigte	+ 19.200	+ 9.800	- 32.000	- 22.100	+ 9.500	+ 17.000
Veränderung gegen das Vorjahr	in % + 0,7	+ 0,4	- 1,2	- 0,8	+ 0,3	+ 0,6
Ausländische Arbeitskräfte	+ 4.100	- 2.900	- 15.800	- 10.600	- 6.700	- 1.000
Erwerbstätige (Unselbständige und Selbständige)	+ 12.200	+ 2.500	- 39.200	- 27.900	+ 2.500	+ 10.000
<i>Angebot an Arbeitskräften</i>						
Demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential	+ 16.400	+ 16.900	+ 18.100	+ 19.100	+ 18.500	+ 17.400
Inländische Erwerbspersonen	+ 9.800	+ 19.900	+ 5.800	+ 2.300	+ 14.000	+ 14.000
Erwerbspersonen (einschließlich Ausländer ohne Abwanderung)	+ 8.600	+ 18.600	- 3.100	- 5.900	+ 6.300	+ 12.000
<i>Überschuß an Arbeitskräften</i>						
Vorgemerkte Arbeitslose	absolut 53.200	69.300	105.300	127.400	131.000	133.000
Veränderung gegen das Vorjahr	- 3.600	+ 16.100	+ 36.100	+ 22.000	+ 4.000	+ 2.000
Arbeitslosenrate	in % 1,9	2,4	3,7	4,5	4,6	4,8
Verdeckte Arbeitslosigkeit (einschließlich Frühpensionisten)	+ 8.600	- 3.000	+ 12.300	+ 16.800	+ 4.500	+ 3.400

Produktivität

	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt real	+3,0	-0,1	+1,0	+2,1	+2,5	+3,0
Erwerbstätige ¹⁾	+1,0	-0,3	-1,4	-0,8	+0,1	+0,3
Produktivität BIP je Erwerbstätigen	+2,0	+0,1	+2,5	+2,9	+2,4	+2,7
Industrieproduktion	+3,3	-0,2	+0,1	+1,2	+5,5	+4,0
Industriebeschäftigte	+1,1	-2,1	-4,1	-4,0	-0,5	±0,0
Arbeitszeit je Industriearbeiter	+0,4	-0,8	+0,2	-0,3	+0,3	±0,0
Stundenproduktivität in der Industrie	+1,8	+2,7	+4,0	+5,5	+5,7	+4,0
Arbeitstage Veränderung absolut	+2	-1	+1	+0	-2	+1

¹⁾ Unselbständige und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung

beitslosigkeit keine weiteren Fortschritte erzielt werden.

Auch im nächsten Jahr ist mit keiner Änderung dieser Situation zu rechnen. Die Beschäftigung wird deutlich steigen, an der Arbeitslosigkeit wird sich insgesamt jedoch praktisch nichts ändern, weil das inländische Angebot kräftig wächst und die Zahl der Gastarbeiter nur mehr geringfügig zurückgehen wird. Die Prognose der Arbeitslosenrate muß deshalb für 1985 gleichfalls mit 4,6% angenommen werden.

Inflationsrate wird trotz der Dollaraufwertung auf 4% zurückgehen

Der Preisauftrieb ist heuer zu einer Sorge der Wirtschaftspolitik geworden. Die Mehrwertsteuererhöhung wurde — entgegen den Erwartungen vieler Experten — praktisch voll auf die Preise überwälzt²⁾ Gemeinsam mit sehr starken Tarifierhebungen ließ sie die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 1984 auf 5,7% steigen

Seit dem Preissprung im Jänner ist jedoch das Preisklima ruhig. Die Verbraucherpreise (ohne Saisonwaren) haben zwischen Februar und Oktober mit einer Jahresrate von nur 2,6% zugenommen. Dieses milde Preisklima wurde durch die Dollaraufwertung und die Verteuerung der Saisonwaren nicht nachhaltig gestört. Der preistreibende Effekt der Dollaraufwertung wurde vor allem dadurch gedämpft, daß die Dollarnotierungen der Rohwaren nachließen (ohne Energie —7% im Oktober)

Im Jahr 1985 ist mit einer ruhigen Preisentwicklung zu rechnen. Die Inflationsrate wird auf 4% zurückgehen. Aus dem Ausland sind keine Teuerungsschübe zu erwarten. Die Entwicklung der Rohstoffpreise wird jetzt sogar günstiger eingeschätzt als im Frühjahr. Der Auftrieb der Dienstleistungspreise dürfte sich parallel zu den Lohnerhöhungen beschleunigen, auch

²⁾ Siehe Pollan, W. "Hohe Inflationsrate in Österreich im Vergleich zur BRD im Jahr 1984" in diesem Heft.

die Mieten werden überdurchschnittlich steigen (Indexklausel laut Mietrechtsgesetz).

Leistungsbilanz mit der Konjunkturerholung wieder im Defizit

Die saisonbereinigte Leistungsbilanz hat sich seit dem Höhepunkt der Überschußposition zum Jahresende 1982 allmählich in ein Passivum gedreht und verharrte in einer leicht passiven Position. Die Oesterreichische Nationalbank hat das Ergebnis der Leistungsbilanz für 1983 von -1 Mrd. S auf +4 Mrd. S hinaufrevidiert. (Diese Revision ist in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung noch nicht berücksichtigt.) Für heuer ist mit einem Leistungsbilanzdefizit von rund 5 Mrd. S zu rechnen. Dieses Resultat kommt allerdings nur zustande, wenn man die Position "NIWODUL" (Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen) mit der technischen Annahme weiterschreibt, daß sie einen gleich hohen Positivsaldo wie im Vorjahr erreicht. Der bisherige Jahresverlauf würde eher erwarten lassen, daß diese Position um 5 bis 10 Mrd. S hinter dem Vorjahresergebnis zurückbleiben wird, doch können am Jahresende erfahrungsgemäß noch sehr starke Schwankungen eintreten.

Auch im Jahr 1985 ist mit einem Defizit in der Leistungsbilanz zu rechnen, das zumindest ebenso hoch wie heuer ausfallen wird. Das Leistungsbilanzdefizit, das wie alle Salden nur sehr schwer zu prognostizieren ist, könnte allerdings mit zunehmender Erholung der Inlandsnachfrage auch stärker steigen. Wie in vergangenen Jahren konjunktureller Belebung muß jetzt wieder der Entwicklung der Leistungsbilanz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Revision der Leistungsbilanzprognose für 1984 von einem deutlichen Plus in der ersten Einschätzung

Importprognose

	Importelastizität von 2 bezogen auf		"Gewogene Importe" ¹⁾	Tatsächliche Warenimporte real
	Güter- und Leistungsvolumen	Brutto-Inlandsprodukt		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
1977	+ 11,0	+ 8,8	+ 7,3	+ 9,7
1978	- 3,8	+ 1,0	- 2,6	- 2,3
1979	+ 10,0	+ 9,4	+ 8,2	+ 10,1
1980	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,3	+ 6,1
1981	- 4,6	- 0,2	- 3,6	- 4,0
1982	- 1,8	+ 2,0	- 1,6	- 1,5
1983	+ 7,0	+ 4,2	+ 4,0	+ 6,1
1984	+ 4,8	+ 5,0	+ 6,0	+ 8,5
1985	+ 6,0	+ 6,0	+ 4,5	+ 6,0

¹⁾ Konstante Importquoten (1984) der einzelnen Nachfragekomponenten: Dauerhafte Konsumgüter 45% Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen 22% Öffentlicher Konsum 10% Ausrüstungsinvestitionen 60%, Bauinvestitionen 10% Lager (einschließlich Statistische Differenz) 60%, Warenexporte 25% Reiseverkehr 20% Fortschreibung von Skolka, J. "Außenhandelsverflechtung der österreichischen Wirtschaft: Ein Input-Output-Vergleich zwischen 1964 und 1976" WIFO-Monatsberichte 10/1981 S 559

(Juni 1983) zu einem Minus in der jüngsten Prognose macht die Problematik besonders deutlich. (Die Wachstumsprognose wurde gleichzeitig von 1½% auf 2½% hinaufgesetzt.)

Die Importprognose mußte schon beim letzten Prognosetermin nach oben korrigiert werden. Der jüngste Importboom (Oktober nominell +23%) macht eine neuerliche Anhebung der Importprognose auf 8½% real unvermeidlich. Vor allem drei Gründe sind für das starke Importwachstum entscheidend:

- Die Struktur der Nachfrage hat sich heuer zu Komponenten mit sehr hoher Importneigung verschoben (Lageraufbau und Ausrüstungsinvestitionen).

Allein dieser strukturelle Aspekt ließ die realen Warenimporte um rund 2 Prozentpunkte steigen.

- Der Anstieg der Importquote in den einzelnen Nachfragebereichen hat heuer ebenfalls rund 2 Prozentpunkte zum Importwachstum beigetragen. Diese Zunahme der Importneigung tritt immer in Jahren konjunktureller Erholung, nie in Jahren schlechter Konjunktur ein
- Die Energielager wurden heuer um mehrere Milliarden Schilling aufgestockt (preislich günstige Erdgasangebote usw.).

Abgeschlossen am 4. Dezember 1984.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1982	1983	1983		1984			1984	
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	August	Septem- ber	Oktober
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen									
Arbeitsmarkt									
Unselbständig Beschäftigte									
insgesamt	-32,2	-31,6	-21,4	-10,1	+ 9,2	+20,6	+18,6	+22,2	+18,0
Veränderung in %	- 1,2	- 1,1	- 0,8	- 0,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7
Männer	-24,4	-23,3	-15,9	-11,1	+ 3,2	+10,2	+ 9,0	+ 9,7	+ 6,9
Frauen	- 7,8	- 8,3	- 5,5	+ 1,0	+ 5,9	+10,4	+ 9,6	+12,4	+11,1
Industrie	-24,9	-23,8	-14,9	- 7,0	- 5,1		- 2,1		
Bauwirtschaft	-14,8	- 8,6	- 6,2	- 5,6	- 2,9	- 1,2	- 1,3	- 1,7	- 1,9
Ausländische Arbeitskräfte	-15,8	-10,6	- 8,3	- 6,3	- 7,6	- 7,5	- 7,8	- 6,3	- 5,5
Arbeitslose	+36,1	+22,0	+ 7,7	+ 7,9	+ 0,5	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,0	+ 3,1
Arbeitslosenrate in %	3,7	4,5	4,8	6,3	3,9	3,2	3,2	3,3	4,0
Offene Stellen	- 8,0	- 2,1	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,4

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Geleistete Arbeiterstunden									
Industrie, pro Kopf	- 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 4,2	- 1,1		+ 1,1		

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Bergbau und Grundstoffe	- 4,7	+ 1,6	+ 5,6	+10,1	+ 8,5	+ 3,0	+ 3,5	+ 6,1
Bergbau und Magnesit	- 0,9	- 4,5	- 6,9	+14,0	+ 8,6	+ 2,1	+ 6,1	+ 6,2
Grundstoffe	- 5,4	+ 2,9	+ 8,4	+ 9,4	+ 8,5	+ 3,3	+ 3,0	+ 6,2
Investitionsgüter	- 0,1	+ 1,2	+ 5,9	+ 9,8	+ 2,7	+ 7,3	+ 6,3	+14,5
Vorprodukte	- 4,1	+ 5,6	+19,6	+18,9	+10,6	+11,3	+12,3	+14,4
Baustoffe	- 4,2	+ 1,0	+ 4,4	+22,0	+ 8,5	+ 9,3	+11,1	+12,3
Fertige Investitionsgüter	+ 3,9	- 1,7	- 1,1	+ 0,6	- 4,5	+ 3,6	+ 0,6	+14,8
Konsumgüter	+ 0,0	+ 0,9	+ 2,2	+ 5,2	+ 6,1	+ 5,4	+ 6,8	+ 7,4
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,3	+ 0,8	- 0,8	- 1,7	+ 1,3	+ 1,6	- 1,4	+ 6,5
Bekleidung	- 5,1	- 3,4	+ 0,3	+ 4,4	- 0,4	+ 0,4	+ 3,7	- 0,4
Verbrauchsgüter	- 0,3	+ 5,5	+ 6,8	+11,6	+18,5	+14,6	+14,3	+15,5
Langlebige Konsumgüter	+ 2,8	- 0,5	+ 1,4	+ 4,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 9,5	+ 3,7
Industrieproduktion ohne								
Elektrizitäts- und Gasversorgung	- 0,7	+ 1,1	+ 4,4	+ 8,0	+ 4,8	+ 5,7	+ 6,1	+ 9,9
Nicht arbeitstäglich bereinigt	- 0,4	+ 1,2	+ 4,8	+ 9,5	+ 3,2	+ 4,0	+ 6,1	+ 1,4
Konjunkturelle Industrie- produktion (Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	- 0,6	+ 1,1	+ 4,5	+ 8,4	+ 4,3	+ 5,2	+ 6,1	+ 7,3
Produktivität								
Pro Kopf	+ 3,6	+ 5,5	+ 7,2	+ 9,3	+ 5,7		+ 6,4	
Pro Stunde	+ 4,3	+ 6,4	+ 6,6	+ 6,2	+ 4,9		+ 4,9	
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	- 1,7	+ 7,0	+13,7	+13,9	+10,5	+11,2	+24,3	+ 0,6
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 3,9	- 2,1	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 5,7	+10,4	+ 8,3
Hoch- und Tiefbau								
Produktionswert, nominell	- 2,8	+ 4,4	+ 5,8	- 1,0	- 1,8		- 0,9	

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — ²⁾ Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäglich bereinigt; September 1984: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

Land- und Forstwirtschaft

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Marktleistung Fleisch	+ 6,8	+ 2,1	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,4	+ 4,0	- 2,3	+ 2,4
Rindfleisch	+ 0,8	+ 1,7	+ 5,4	+ 9,3	+ 7,7	+ 7,7	+ 4,6	+ 4,2
Kalbfleisch	+ 0,3	- 8,8	- 4,6	- 7,3	+18,2	+20,1	+21,4	+ 0,3
Schweinefleisch	+11,6	+ 2,3	+ 1,2	- 0,5	+ 0,3	+ 2,3	- 6,2	+ 1,9
Jungmasthühner	+ 1,0	+ 4,3	+23,7	+19,6	+ 4,6	- 0,1	- 3,7	- 0,2 + 8,8
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+ 0,7	+ 2,3	+ 4,5	+ 0,6	+ 3,9	+ 1,1	- 4,1	- 2,3
Rindfleisch	- 2,0	- 2,9	- 3,4	- 2,3	+ 8,1	+ 2,9	- 2,4	- 1,7
Schweinefleisch	+ 2,8	+ 4,0	+ 4,3	- 0,5	+ 2,5	+ 1,1	- 4,8	- 2,8
Milchlieferleistung	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,1	- 0,2	- 2,2	+ 0,8	+ 1,1	- 1,1
Inlandsabsatz Trinkmilch	+ 1,5	+ 0,4	- 0,6	+ 2,3	- 3,4			
Holzeinschlag	- 8,8	+ 5,3	+10,7	+10,1	+ 4,9		- 6,8	

Verkehr

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Güterverkehr, Bahn	- 2,1	+ 1,3	+12,1	+18,4	+ 7,8	+ 5,7	+13,1	+ 0,1
Inlandverkehr	- 4,1	- 1,0	- 5,1	+ 6,3	- 1,4	+ 1,0	+11,9	- 5,9
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 1,9	+ 2,3	+24,0	+24,4	+14,5	+ 9,1	+15,2	+ 1,4
Transitverkehr	+ 0,3	+ 2,8	+18,7	+24,6	+ 9,5	+ 7,9	+13,3	+ 6,9
Wagenstellungen Bahn	- 0,7	- 2,8	- 7,2	+ 1,5	- 2,7	- 0,3	+ 9,1	- 5,9 + 9,8
Erze und Kohle	+ 9,6	+ 2,3	-11,0	+ 7,4	-16,9	-13,3	- 8,6	-12,9 - 4,4
Metalle	- 7,3	+ 4,4	+26,8	+13,3	+ 4,3	+ 8,1	+11,1	+ 0,3 +14,6
Holz, Zellstoff, Papier	-12,9	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,6	- 3,5	+ 3,2	+ 6,5	- 5,2 + 9,2
Baustoffe	- 3,0	- 8,6	- 5,7	+ 4,6	+ 4,7	+ 0,2	+ 0,0	- 5,3 +10,2
Nahrungsmittel	+ 8,3	+ 0,1	- 3,5	+10,6	+ 0,7	+ 1,9	+46,3	+10,7 + 8,4
Stück- und Sammelgut	- 0,4	- 9,0	-13,1	- 8,4	-10,6	-10,7	-10,8	-17,8 - 1,6
Güterverkehr osterr. Schiffe	-11,0	- 7,1	-26,4	+16,0	+11,0	+18,0	+33,8	+13,4
Inlandverkehr	-34,0	- 8,1	-14,0	-13,9	+ 0,6	- 3,4	+40,7	-27,3
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 1,7	- 7,1	-29,2	+22,3	+13,8	+23,8	+32,9	+26,2
Pipeline (Durchsatzmenge)	-13,8	-10,4	- 8,4	- 9,3	-11,4	+ 0,8	+ 3,6	-12,8 -21,2
Luftfracht (ohne Transit)	- 8,9	+12,8	+20,6	+22,8	+21,1			
Neuzulassungen Lkw	- 8,6	+ 7,5	+12,4	+14,8	- 2,6	- 9,9	+ 2,2	-10,0 -12,6
Fuhrgewerbe	-29,9	+24,5	+30,0	+46,6	+15,5	+ 5,5	+31,8	-21,2 +28,2
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	- 1,3	- 1,4	- 0,6	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,6	- 1,2
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	- 0,6	+ 5,0	+ 9,0	+ 7,1	+14,9			
Neuzulassungen Pkw	+ 1,3	+27,6	+40,3	+ 0,5	-17,1	-22,7	- 5,5	-21,4 - 0,4
Bis 1.500 cm ³	+ 2,2	+21,5	+35,4	- 3,7	-21,1	-23,1	- 9,1	-24,5 - 3,9
1.501 bis 2.000 cm ³	+ 6,0	+35,8	+48,0	+ 8,4	- 9,6	-19,8	+ 2,6	-15,9 + 3,7
2.001 cm ³ und mehr	- 7,3	+36,1	+39,6	- 8,9	-25,9	-36,7	-21,5	-29,9 + 3,7

Reiseverkehr

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Nächtigungen insgesamt	- 2,3	- 2,2	+ 1,6	+ 0,8	- 0,7	- 3,7	- 1,3	- 2,5
Inländer	- 0,6	- 0,3	+ 1,4	- 1,2	+ 2,7	- 4,2	- 7,2	- 2,0
Ausländer	- 2,8	- 2,8	+ 1,7	+ 1,5	- 1,9	- 3,5	+ 0,4	- 2,7
Deviseneingänge ³⁾	+ 4,4	- 1,2	- 5,4	+ 4,8	+15,8	+ 2,9	+ 3,5	+ 1,3
Devisenausgänge ³⁾	+ 3,0	+10,8	+ 9,2	- 7,2	+ 0,6	+ 3,5	+11,4	- 9,4

³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, ab August 1984 laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	August	Septem- ber	Oktober									
Veränderung gegen das Vorjahr in %																		
Energie																		
Förderung	- 1,1	- 3,6	- 1,2	- 6,1	- 2,6	+ 0,9	- 0,3	+ 4,6										
Kohle	+ 7,7	- 7,8	- 3,2	+ 8,7	+ 1,2	- 4,5	+ 0,5	-19,3										
Erdöl	- 3,6	- 1,7	+ 9,7	- 2,7	+ 6,3	-12,1	-15,6	- 9,4										
Erdgas	- 7,8	-10,1	+ 1,5	+25,2	+ 4,8	- 6,8	-10,7	-12,5										
Stromerzeugung	- 0,0	- 0,6	+ 0,9	- 3,6	- 2,7	+ 1,7	+ 1,0	+ 6,7										
Wasserkraft	+ 0,2	- 0,9	- 6,8	-23,3	- 7,6	+ 9,1	+ 8,3	+24,6										
Wärmeleistung	- 0,4	+ 0,2	+12,6	+35,5	+24,6	-24,6	-23,8	-35,7										
Verbrauch	- 4,4	- 1,4	+ 7,6	+ 9,6	+ 5,4	+ 0,7	- 1,2	- 2,2										
Kohle	- 7,6	+ 2,4	+25,4	+34,8	+25,1	+ 7,6	+18,7	- 4,9										
Erdöl und Mineralöl- produkte	- 5,1	- 4,1	+ 2,2	+ 1,0	- 2,3	- 6,0	-11,5	- 9,2										
Treibstoffe	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,4	- 4,6	- 2,4	- 8,5	-11,3	-12,2										
Normalbenzin	- 4,5	- 1,7	- 2,2	- 8,5	+ 3,3	- 9,6	- 7,6	-15,5										
Superbenzin	+ 0,9	+ 5,5	+ 5,1	- 1,3	- 0,2	- 3,0	- 3,7	- 8,4										
Dieselkraftstoff	+ 3,1	+ 0,2	- 0,9	- 6,6	- 7,5	-14,3	-22,0	-14,8										
Heizöle	- 7,6	-12,4	+ 3,9	+ 7,0	- 5,2	-11,0	-28,8	- 9,4										
Gasöl	- 0,8	+ 6,4	+23,7	+ 7,3	-24,9	+ 9,9	-21,5	+23,7										
Sonstige Heizöle	- 9,2	-17,3	- 1,4	+ 7,0	+ 4,7	-18,7	-31,6	-22,6										
Erdgas	- 3,1	+ 0,3	+10,5	+22,0	+17,8	+ 2,1	- 3,4	+ 3,7										
Elektrischer Strom	+ 0,6	+ 1,5	+ 5,6	+ 7,6	+ 5,1	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,4										

Groß- und Einzelhandel⁴⁾

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	August	Septem- ber	Oktober									
Veränderung gegen das Vorjahr in %																		
Großhandelsumsätze, real	+ 1,1	+11,8	+16,6	+11,6	+15,9			+12,4										
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 4,1	+ 4,1	+ 2,8	- 1,9	- 1,5			+16,9										
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 7,7	+ 4,9	+10,4	+ 7,3	- 0,8			- 0,1										
Fertigwaren	+ 2,3	+ 8,2	+15,8	+ 3,5	+ 2,6			+ 4,3										
Großhandelsumsätze, nominell	+ 2,8	+12,2	+20,1	+15,1	+19,9			+14,1										
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+ 2,0	+14,5	+20,9	+17,5	+21,5			+32,6										
Einzelhandelsumsätze, real	+ 0,9	+ 5,6	+ 9,6	- 1,6	+ 0,1			+ 0,5										
Kurzlebige Güter	+ 0,7	+ 3,1	+ 4,8	+ 1,4	+ 1,9			+ 1,4										
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,0	+ 3,6	+ 5,0	+ 2,2	+ 1,2			+ 2,6										
Bekleidung und Schuhe	+ 1,7	+ 5,6	+ 7,3	+ 0,3	+ 3,3			+ 2,2										
Sonstige kurzlebige Güter	- 0,9	+ 1,4	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,8			- 0,1										
Langlebige Güter	+ 1,3	+13,3	+25,1	-10,2	- 5,1			- 2,4										
Fahrzeuge	+ 0,5	+22,0	+43,7	-19,9	- 7,2			- 3,4										
Einrichtungsgegen- stände und Hausrat	+ 1,9	+ 7,4	+16,7	- 2,3	- 4,8			- 3,2										
Sonstige langlebige Güter	+ 1,6	+ 6,9	+11,8	+ 1,0	+ 2,5			+ 3,9										
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 5,5	+ 7,8	+12,8	+ 3,2	+ 5,4			+ 5,8										
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 5,7	+ 7,5	+13,2	+ 4,9	+ 3,9			+ 4,7										

⁴⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

Außenhandel

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	August	Septem- ber	Oktober									
Veränderung gegen das Vorjahr in %																		
Außenhandel																		
Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 6,0	+ 3,9	+ 6,8	+17,5	+10,6	+11,1	+21,9	+ 1,0										
Nahrungs- und Genußmittel	+11,6	+ 0,9	+11,8	+24,7	+20,7	+ 7,9	+13,1	+ 5,2										
Rohstoffe und Energie	- 9,2	+ 2,9	+ 3,3	+ 7,1	+13,2	+17,5	+22,6	+14,5										
Halbfertige Waren	+ 1,8	+ 5,2	+13,2	+29,4	+17,3	+16,5	+24,5	+ 4,6										
Fertigwaren	+ 9,4	+ 3,7	+ 4,9	+14,3	+ 7,3	+ 8,6	+21,5	- 2,0										
Investitionsgüter	+10,3	+ 2,4	+ 1,6	+10,9	+ 6,6	+10,2	+20,2	- 0,6										
Konsumgüter	+ 8,9	+ 4,5	+ 6,7	+16,1	+ 7,7	+ 7,8	+22,1	- 2,7										
Holz	-16,8	+ 4,7	+ 9,3	+11,0	+ 8,7	+ 1,2	+ 2,7	- 0,8										
Papier	+ 2,4	+ 4,7	+13,9	+11,7	+13,0	+24,9	+32,2	+14,7										
Eisen und Stahl	+ 3,1	- 3,1	+12,7	+31,1	+18,1	+22,6	+21,6	+14,2										
Metalle	- 1,7	+23,8	+20,2	+32,9	+21,4	+ 6,7	+28,5	- 7,1										
Metallwaren	+ 8,4	+ 2,2	- 1,3	+ 6,0	+ 1,6	- 5,0	- 2,5	-11,0										
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+13,0	+ 9,0	+ 5,4	+12,4	+ 9,2	+11,2	+24,2	- 0,3										
Nachrichtengeräte	+35,1	-12,6	- 7,2	+10,6	- 4,9	-26,9	-25,8	-35,1										
EG 81	+ 6,5	+ 5,0	+ 9,6	+18,8	+ 9,6	+ 9,2	+17,8	+ 0,9										
BRD	+ 6,8	+ 9,0	+14,4	+19,0	+ 3,6	+ 6,1	+14,1	- 3,9										
Italien	- 4,3	+ 1,5	+ 7,3	+21,7	+24,1	+15,8	+33,0	+ 8,1										
Großbritannien	+ 9,5	- 1,9	+ 2,5	+23,3	+24,0	+11,0	+17,5	+ 6,0										
EFTA 73	+ 2,5	- 4,6	+ 0,7	+13,0	+18,0	+ 7,7	+20,7	- 2,4										
Schweiz	+ 0,8	+ 1,1	+ 9,9	+15,9	+22,7	+ 8,2	+18,1	- 1,4										
Industriestaaten Übersee	+11,9	+ 8,1	+26,6	+55,8	+43,2	+49,0	+57,3	+36,6										
Oststaaten	+ 3,1	+13,1	+21,6	+34,0	+12,3	+12,3	+27,7	- 5,7										
OPEC	+12,6	- 0,4	-18,6	-12,0	-11,2	+ 1,4	+16,4	+ 2,6										
Sonstige Entwicklungsländer	- 0,0	-12,0	-16,7	- 2,9	+ 4,6	+20,4	+37,8	- 0,0										
Schwellenländer ⁵⁾	+ 2,3	+ 7,6	+ 2,4	- 1,4	+ 9,1	+ 0,6	+ 9,7	-12,7										
Einfuhr insgesamt, nominell	- 0,6	+ 4,7	+19,2	+14,6	+16,4	+13,7	+13,7	+ 5,1										
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,5	+ 2,1	+15,7	+ 8,3	+10,0	+14,8	+ 8,8	+ 9,5										
Rohstoffe und Energie	-10,7	- 8,3	+ 7,4	+20,8	+26,9	+23,5	+24,4	+ 9,2										
Halbfertige Waren	+ 3,3	+ 4,9	+25,2	+23,5	+19,2	+12,3	+13,3	+ 4,9										
Fertigwaren	+ 2,8	+10,4	+22,6	+10,7	+12,6	+10,5	+10,1	+ 3,4										
Investitionsgüter	- 2,7	+ 4,0	+18,4	+11,2	+24,0	+11,4	+12,2	+ 5,9										
Konsumgüter	+ 5,5	+13,2	+24,5	+10,5	+ 7,8	+10,2	+ 9,3	+ 2,5										
Pkw	+ 8,4	+43,0	+59,8	-11,0	-26,4	- 1,7	-26,7	-11,3										
Brennstoffe	-14,0	-10,4	+ 4,0	+15,7	+28,1	+25,6	+27,5	+ 6,7										
Erdöl, Wert	-21,7	-15,9	- 4,7	+ 8,7	+32,5	+15,5	+18,9	- 9,8										
Erdöl, Menge	-18,2	-13,3	- 5,0	+ 4,0	+23,2	+ 5,0	+10,7	-18,4										
Erdölprodukte, Menge	+ 8,1	+17,0	+13,1	- 5,1	- 1,6	- 3,8	- 2,5	-21,6										
EG 81	+ 3,2	+ 7,4	+22,0	+11,5	+11,7	+11,0	+10,0	+ 3,8										

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	August	Septem- ber	Oktober
	Mill. S								
Zahlungsbilanz¹⁾ und Wechselkurse									
Handelsbilanz	-61.580	-68.518	-21.363	-13.378	-23.893	-19.195	+ 121	- 4.714	
Dienstleistungsbilanz	+44.298	+37.467	+ 2.643	+15.418	+ 8.928	+15.290	+ 6.258	+ 3.650	
davon Reiseverkehr	+46.948	+39.982	+ 3.837	+14.759	+ 9.929	+15.421	+ 6.279	+ 3.500	
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-17.281	-31.052	-18.720	+ 2.040	-14.966	- 3.905	+ 6.379	- 1.064	
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+24.316	+28.918	+ 7.816	- 258	+ 9.878	+ 5.290	- 9.125	+ 3.097	
Transferleistungen	+ 895	+ 811	+ 326	+ 296	+ 187	+ 224	+ 8	+ 88	
Leistungsbilanz	+ 7.928	- 1.323	-10.579	+ 2.076	- 4.901	+ 1.610	- 2.738	+ 2.121	
Statistische Differenz	+11.097	- 7.140	- 964	+ 7.945	- 9.944	+ 1.244	- 1.533	- 404	
Langfristiger Kapitalverkehr	-10.356	-23.405	- 8.214	- 685	+ 3.894	- 1.282	+ 1.343	- 3.158	
Kreditunternehmen	-28.617	-27.496	- 3.624	- 981	+ 2.408	+ 681	+ 2.974	- 3.486	
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	- 1.895	+ 2.142	+ 177	+ 344	- 281	+ 881	+ 1.723	- 771	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	- 3.012	+21.898	+17.066	- 4.252	+ 4.790	- 6.211	- 2.747	+ 1.744	
Reserveschöpfung	+ 784	+ 6.498	+ 1.765	- 2.828	+ 2.330	+ 3.411	+ 256	+ 1.879	
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank									
	+ 4.546	- 1.326	- 748	+ 2.602	- 4.114	- 347	- 3.695	+ 1.410	
Wechselkurse S/\$	17,06	17,96	18,86	19,05	19,04	20,50	20,28	21,24	21,57
Wechselkurse S/DM	7,03	7,04	7,04	7,05	7,03	7,02	7,02	7,03	7,03
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	107,4	111,9	112,1	112,5	113,4	113,0	113,3	112,5	112,4
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	97,3	98,7	97,9	99,7	99,6	99,1	99,8	98,4	
Geld und Kredit									
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S									
Kassenliquidität	+ 1.705	- 2	- 2	+ 5.170	+ 9.604	+ 4.295	- 865	+ 4.295	
Inländische Direktkredite	+ 67.099	+ 66.197	+ 66.197	+ 66.056	+ 79.622	+ 89.607	+ 85.441	+ 89.607	
Titrierte Kredite	+ 22.768	+ 24.189	+ 24.189	+ 17.134	+ 9.482	+ 3.534	+ 6.777	+ 3.534	
Auslandsnettoposition	+ 28.813	+ 8.085	+ 8.085	+ 485	- 2.687	- 10.536	- 4.287	- 10.536	
Notenbankverschuldung	+ 977	+ 17.879	+ 17.879	+ 6.101	+ 10.648	+ 11.715	+ 12.065	+ 11.715	+ 8.231
Schilling-Geldkapitalbildung	+108.743	+ 76.665	+ 76.665	+ 71.009	+ 71.399	+ 62.041	+ 57.333	+ 62.041	
Spareinlagen	+ 74.053	+ 27.661	+ 27.661	+ 31.757	+ 33.459	+ 33.341	+ 31.903	+ 33.341	
"Schilling-Geldkapitallücke" (WIFO-Definition)	+ 25.549	- 2.139	- 2.139	- 2.779	- 9.489	- 22.857	- 25.990	- 22.857	
Geldmenge M1 ¹⁾	+ 13.539	+ 18.433	+ 18.433	+ 8.762	+ 8.593	+ 2.243	+ 4.867	+ 2.243	
Geldmenge M3 ¹⁾	+106.704	+ 61.154	+ 61.154	+ 60.243	+ 65.717	+ 54.212	+ 51.920	+ 54.212	
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %									
Erweiterte Geldbasis	+ 6,4	+ 6,0	+ 6,0	+ 4,5	+ 8,3	+ 2,3	- 0,1	+ 2,3	- 1,5
M1 ¹⁾ (Geldmenge)	+ 9,0	+11,3	+11,3	+ 5,4	+ 4,8	+ 1,2	+ 2,8	+ 1,2	
M2 ¹⁾ (M1 ¹⁾ + Termineinlagen)	+ 9,5	+11,4	+11,4	+ 6,4	+ 6,6	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,6	
M3 ¹⁾ (M2 ¹⁾ + nicht geförderte Spareinlagen)	+14,5	+ 7,3	+ 7,3	+ 7,1	+ 7,6	+ 6,1	+ 5,9	+ 6,1	
Durchschnittliche Zinssätze in %									
Taggeldsatz	8,8	5,4	5,7	6,0	6,4	6,6	6,6	6,7	6,7
Diskontsatz	6,4	4,0	3,8	3,8	4,3	4,5	4,5	4,5	4,5
Sekundärmarktrendite	9,9	8,1	8,0	7,8	7,9	8,0	8,0	8,0	8,1

¹⁾ Neue Abgrenzung laut OeNB.

Abgabenerfolg des Bundes

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	August	Septem- ber	Oktober
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Steuereinnahmen, brutto	+ 2,9	+ 5,2	+ 7,0	+ 14,0	+ 8,9	+ 11,3	+ 18,3	+ 7,2	+ 11,5
Steuern vom Einkommen	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,4	+ 13,0	+ 10,7	+ 12,7	+ 8,4
Lohnsteuer	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,9	+ 5,4	+ 7,3	+ 10,9	+ 6,7	+ 13,3	+ 7,8
Einkommensteuer	+ 3,7	- 2,2	- 2,9	+ 1,3	+ 9,7	+ 12,9	+ 23,6	+ 11,4	+ 10,2
Gewerbesteuern	- 0,6	+ 0,4	+ 4,1	- 1,0	+ 7,8	+ 5,0	+ 3,5	- 39,8	+ 31,1
Körperschaftsteuer	- 16,1	- 0,7	+ 9,1	+ 13,9	+ 7,1	+ 31,4	+300,6	+ 18,8	- 11,5
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+ 4,4	+ 7,9	+ 10,2	+ 21,2	+ 9,8	+ 10,4	+ 25,7	+ 1,7	+ 12,8
Mehrwertsteuer	+ 3,7	+ 9,2	+ 11,7	+ 25,5	+ 9,5	+ 11,4	+ 33,0	+ 0,4	+ 12,9
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 0,5	+ 5,2	+ 6,9	+ 16,7	+ 6,1	+ 8,7	+ 8,0	+ 8,4	+ 21,2
Einfuhrabgaben	+ 3,2	+ 9,1	+ 16,1	+ 21,9	+ 5,0	+ 2,7	+ 8,8	+ 1,2	+ 17,0
Steuereinnahmen, netto	+ 2,2	+ 6,7	+ 9,2	+ 15,5	+ 6,4	+ 11,7	+ 22,0	+ 5,4	+ 7,5

Preise und Löhne

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	August	Septem- ber	Oktober
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Tariflöhne									
Alle Beschäftigten	+ 7,2	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,1
Beschäftigte Industrie	+ 7,4	+ 5,5	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,8
Effektivverdienste									
Beschäftigte Industrie	+ 7,0	+ 5,3	+ 4,5	+ 5,3	+ 4,9			+ 3,8	
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 6,2	+ 4,9	+ 4,7	+ 3,1	+ 4,0			+ 3,3	
Baugewerbe	+ 5,7	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,0			+ 3,2	
Großhandelspreisindex 1976	+ 3,1	+ 0,6	+ 3,0	+ 3,6	+ 4,8	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,1
ohne Saisonprodukte	+ 3,7	+ 0,8	+ 2,1	+ 3,0	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,3
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel									
Eisen, Stahl und Halbzeug	+15,9	- 0,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,5
Mineralölzeugnisse	+ 1,8	- 1,9	+ 1,1	+ 3,6	+ 7,9	+ 6,1	+ 6,2	+ 5,2	+ 6,9
Nahrungs- und Genußmittel	+ 5,3	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,6	+ 5,7	+ 6,3	+ 6,2	+ 6,7	+ 6,3
Fahrzeuge	+ 5,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 4,3	+ 5,3	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,7
Verbraucherpreisindex 1976									
ohne Saisonprodukte	+ 5,4	+ 3,3	+ 3,7	+ 5,7	+ 6,0	+ 5,7	+ 6,0	+ 5,6	+ 5,2
ohne Saisonprodukte	+ 5,6	+ 3,5	+ 3,6	+ 5,6	+ 5,8	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,2
Nahrungsmittel	+ 4,2	+ 2,1	+ 3,6	+ 5,8	+ 6,6	+ 5,4	+ 6,3	+ 4,7	+ 4,2
Industrielle und gewerbliche Waren									
Dienstleistungen	+ 7,3	+ 4,6	+ 4,1	+ 7,6	+ 7,3	+ 6,9	+ 7,0	+ 6,9	+ 6,8
Mieten	+11,5	+14,3	+10,6	+ 8,2	+ 6,2	+ 7,8	+ 7,8	+ 8,8	+ 8,4
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie									
ohne Energie	+ 5,3	+ 3,8	+ 4,1	+ 5,7	+ 5,9	+ 5,5	+ 5,8	+ 5,4	+ 4,9
Energie	+ 6,5	- 1,6	+ 0,1	+ 5,7	+ 8,0	+ 7,5	+ 7,6	+ 7,4	+ 8,1
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	- 5,0	- 8,4	- 8,3	- 6,8	+ 1,8	- 0,8	- 0,9	- 1,5	- 1,8
Ohne Energierohstoffe	-13,2	+ 4,4	+15,3	+12,9	+ 7,4	- 3,5	- 4,2	- 6,3	- 7,3
Nahrungs- und Genußmittel	-15,9	+10,1	+25,0	+21,6	+15,3	- 3,6	- 5,6	- 7,7	- 8,6
Industrierohstoffe	-11,4	+ 0,8	+ 9,0	+ 7,2	+ 2,2	- 3,5	- 3,1	- 5,2	- 6,3
Energierohstoffe	- 2,9	-11,5	-13,5	-11,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1
Rohöl	- 2,9	-11,4	-13,7	-11,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0

